

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend**, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „**belehrenden Beilage**“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf., Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Jahrgang.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die dreispaltige Corpusspaltzeile 10 Pf., unter „Eingelände“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

Holz-Versteigerung.

Fischbacher Revier. — Gasthof „zur guten Hoffnung“ in Arnsdorf.

Montag, den 27. Juli 1896, Vorm. 1/2 11 Uhr.

11 birk. und 2 weiche Stämme von 11—19 cm Mittelfst.,	Einzel- und Durchforstungs- hölzer in den Abth. 4, 5, 9 bis 13, 19 bis 22, 36 bis 38, 41, 43, 45, 48, 54, 55, 56, 58, 59, 62, 63, 65 bis 69, 72, 74, 76, 77, 79, 80, 85, 86 bis 88 und 90.
1887 weiche u. 130 eich., birk., esch. u. erl. Klözer von 12—15 cm Oberst., als:	
583 weiche u. 61 eich., birk., esch. u. erl. Klözer v. 12—40 cm Oberst.,	
1100 " " 58 " " " " " " " " " 16—22 " "	
174 " " 10 " " " " " " " " " 23—29 " "	
30 weiche Klözer von 30—40 cm Oberst.,	
15 eich., esch. und buch. Stangenklözer von 8—11 cm Oberst.,	
321 ficht. Derbstangen von 10—15 cm Unterst.,	
2 rm weiche und 2 rm harte Rußscheite,	
1 " birk. Rußknüppel,	
1900 ficht. Reisstangen von 4—7 cm Unterst.,	

Gasthof „zum Erbgericht“ in Seeligstadt.

Dienstag, den 28. Juli 1896, Vorm. 1/2 11 Uhr.

36 rm weiche und 12 rm harte Brennscheite,	In den vorgenannten Abth. der Raffeneu u. in Abth. 3 und 15.
478 " " " 54 " " Brennküppel,	
180 " " " 9 " " Reisfigknüppel (Neste),	
30,00 Weich. weiches Abraumreisig.	

Gasthof „zum Erbgericht“ in Fischbach.

Donnerstag, den 30. Juli 1896, Vorm. 1/2 11 Uhr.

29 rm weiche und 2 rm harte Brennscheite,	Aufbereitet in den vorge- nannten Abth. des Fischbacher Waldes .
597 " " " 12 " " Brennküppel,	
119 " " " 3 " " Reisfigknüppel (Neste),	
25 Langhaufen weiches Brennreisig.	

Königl. Forstrentamt Dresden und Königl. Forstrevierverwaltung Fischbach, am 16. Juli 1896.
Garten. Franke.

Die Wahl in Löwenberg.

Eitel Jubel und Freude herrscht im Lager des Freisinn. Ist es doch gelungen, den bösen Konservativen endlich einmal einen Wahlkreis zu entreißen, die eigene, schon so arg zusammengesmolzene Partei um einen vollen und ganzen Kampfen, um ein bewährtes Schooskind Eugens des Unentwegten zu bereichern und der Welt, der staunenden, zu zeigen, daß man noch lebt, noch existirt. Der Jubel, der in den Blättern des Freisinn ob des Ausganges dieser einen Wahl herrscht, wie im Himmel mehr Freude ist über einen bekehrten Sünder, wie über 99 Gerechte, beweist zugleich, wie ungemein werthvoll einerseits für den Freisinn schon jeder einzelne Mandatszuwachs geworden ist, und wie viel andererseits die Wahlorganisation der konservativen Partei zu wünschen übrig läßt. Es ist nicht die erste Wahl, bei der der konservative Kandidat unterlegen ist, erst vor Kurzem konnte man in Perford-Halle das gleiche Schauspiel erleben, und dies im Vereine mit früheren Vorkommnissen legt den Schluß nahe, daß die konservative Partei bereits bedenklich an Fühlung mit den weiteren Schichten ihrer Wählerschaft verloren hat. Die Wahl in Löwenberg ist aber noch in anderer Beziehung lehrreich: Obwohl der konservative Kandidat Graf Rostitz Großgrundbesitzer und Agrarier ist, hat die zum überwiegenden Theile aus Kleinbauern und ländlichen Arbeitern be-

stehende Wählerschaft sich für den freisinnigen Rektor Rospich entschieden. Sollte es da von der Parteileitung nicht ein Fehler gewesen sein, den gräflichen Großgrundbesitzer, der seiner sozialen Stellung zufolge nur wenig oder gar keine Berührungspunkte mit den großen, tief unter ihm stehenden Wählermassen hat, als Wahlbewerber aufzustellen? Wir leben einmal in einer Zeit, in der die sozialen Gegensätze schärfer empfunden werden, in der Gleich und Gleich sich vereinigt, um den harten wirtschaftlichen Kampf mit größerer Aussicht auf Erfolg bestehen zu können, und klug wägende Politiker thun gut, dieser Strömung Rechnung zu tragen. Es war ferner, man muß dies offen gestehen, nicht politisch klug und taktvoll von der preussischen Regierung, diese Wahl, an der sie in gewissem Maße interessiert war, durch die Agitation eines aktiven hohen Regierungsbeamten zu unterstützen. Es mußte dies nothwendigerweise den Verdacht erwecken, als ob der Kandidat, der offiziell sich zwar als unabhängig erklärte, im Stillen doch mit der Regierung gehen werde, und diese genügt nun einmal, so bedauerlich dies auch sein mag, in weiten Kreisen der ländlichen Bevölkerung kein sonderliches Vertrauen mehr. Sehr charakteristisch ist in dieser Beziehung eine Aeußerung des führenden Organs des Bundes der Landwirthe, welches aus Anlaß dieser Wahl ausruft: „Der Bauer hat kein Vertrauen mehr zur Regierung, und — leider, muß man in

Bezug auf den Ausfall sagen -- hat für den Kandidaten der Konservativen und des Bundes der Landwirthe ein Ministerialrath aus Berlin agitirt und dadurch, allerdings ungerechtfertigter Weise, den Grafen Rostitz bei Manchen in Verdacht „mit dieser Regierung zu gehen“ gebracht. Das ist bitter, entspricht aber völlig der Sachlage. Zu den Agitatoren, die außer dem genannten Ministerialrathe für die Wahl des Grafen Rostitz sich bemühten, gehörte auch der schlesische Centrumsführer Graf Strachwitz, der allen katholischen Wählern des Kreises die Parole ausgab, für Grafen Rostitz die Stimme abzugeben. Auch dies fruchtete nichts, unbeschadet der Loosung der Parteileitung wählte ein großer Theil der Katholiken — freisinnig! Auch dieser Ungehorsam ist bezeichnend, er beweist, daß die ländlichen Centrumswähler mit der Politik und der Führung der Parteileitung nicht zufrieden sind.

Alles in Allem genommen ist der Verlauf und Ausgang der Wahl in Löwenberg nicht sehr erfreulich, der Jubel aber, den Eugen Richter und seine Mannen darob anstimmen, erscheint uns zum mindesten verfrüht — schon die nächsten allgemeinen Wahlen werden lehren, daß in der Wählerschaft zwar ein scharfer oppositioneller Hauch weht, daß dieser aber durchaus nicht geeignet ist, die erstarrten Knospen des Freisinn zur neuen Blüthe zu bringen. Δ